

## \_ PROJEKTINFORMATIONEN



BIK · BÜRO FÜR INTERNATIONALE  
KULTURPROJEKTE GMBH

### ZWISCHEN ARKADIEN UND NAXOS

Ein musikalischer Streifzug durch die griechische Mythologie im 18. Jahrhundert

Ferdinando Bertoni (1725–1813)  
Ouvertüre zu «Orfeo ed Euridice»

Tommaso Traetta (1727–1779)  
Arien des Oreste aus «Ifigenia in Tauride»:  
«Ah! per pietà placatevi»  
«Ah tu non senti» – «Qual destra omicida»

Carl Ditters von Dittersdorf (1739–1799)  
«Die Rettung der Andromeda durch Perseus»

Johann Gottlieb Naumann (1741–1801)  
Beschwörungsszene aus der Oper «Medea in Colchide»

Joseph Haydn (1732–1809)  
Solokantate «Arianna a Naxos»  
(Fassung für Sopran und Streichorchester)

Stella Doufexis, Mezzosopran  
Balthasar-Neumann-Ensemble  
Leitung: Daniel Sepec (Violine)  
Einstudierung: Thomas Hengelbrock

CLEMENS PUSTEJOVSKY      \_    GESCHÄFTSFÜHRUNG  
THOMAS HENGELBROCK  
SPARKASSE FREIBURG      \_    BANK  
(BLZ 680 501 01) 213 31 95    \_    KONTO  
DE 170 405 319            \_    UST-ID-NR  
FREIBURG                 \_    REGISTERGERICHT  
4848                        \_    HRB

WALLSTR. 12                \_    ANSCHRIFT  
D-79098 FREIBURG  
  
+49(0)761.2962.16         \_    FON  
+49(0)761.2962.17         \_    FAX  
INFO@KULTURPROJEKTE.COM    \_    MAIL  
WWW.KULTURPROJEKTE.COM    \_    HOME

In der Oper herrschte um 1760 die Überzeugung, dass die ideale Form in einer Synthese aus französischer «Tragédie en musique» mit italienischem «Dramma per musica» liege. Ranieri di Calzabigi, der 1755 in Paris die Werke Metastasios herausgegeben hatte, erkannte, dass ein guter Text einer «Aria d'azione» nur eine einzige musikalische Deklamation zulassen könne, was einen Komponisten erfordere, der die verborgene Melodie hörbar mache. Diesen fand er zunächst in Christoph Willibald Gluck, der 1762 sein Libretto zu *Orfeo ed Euridice* vertonte. Dasselbe Libretto legte Ferdinando Bertoni seinem 1776 aufgeführten *Orfeo* zugrunde. Die zur damaligen Zeit vielgespielte Oper begeistert auch noch heute mit ihrer instrumentalen Pracht. Prominenter Orfeo-Interpret beider Uraufführungen war der Altkastrat Gaetano Guadagni, den der bedeutende englische Shakespeare-Darsteller David Garrick ausgebildet hatte und der von seinen Zeitgenossen ob seines Gefühls für das Einfache und Erhabene geschätzt wurde.

Guadagni sang 1763 auch den Orest in Tommaso Traettas bekanntester Oper *Ifigenia in Tauride*, die ebenfalls eine neue Interpretation des mythischen Stoffes bietet. Der Librettist Marco Coltellini änderte die antike Vorlage ab und lässt Ifigenia, einer göttlichen Eingebung folgend, den Tyrannen Toante auf offener Bühne ermorden. Gluck war von dieser Oper derart angetan, dass er 1767 in Florenz eine Aufführung dirigierte und Elemente in seine Komposition übernahm.

Auch Joseph Haydns Kantate *Arianna a Naxos* erzählt, geprägt vom «Sturm und Drang», die Geschichte der Ariadne neu. Georg Benda schuf 1775 ein vielbeachtetes Melodram, das Haydn zum Vorbild nahm: Ariadne findet sich von Theseus verlassen auf Naxos – Gefühle zwischen Angst und Wut, Gram und Liebe bestimmen die Handlung und wirbeln in Ariadnes Gedanken und Erinnerungen durcheinander – während eines tosenden Sturmes stürzt sie sich von den Klippen ins Meer und nimmt damit selbst ihr Schicksal in die Hand.

Der Opernreform verpflichtet ist auch Johann Gottlieb Naumanns *Medea in Colchide*, am 16. Oktober 1788 im königlichen Opernhaus zu Berlin uraufgeführt. Ein deutscher Komponist, der sich dem italienischen Stil verschrieben und diesen inhaltlich mit einem kosmopolitischen Anspruch ergänzt hat. In großen Chören, Soloszenen und Balletten berichtet er von der Eroberung des goldenen Vlieses durch Jason bis zur Abfahrt der Griechen mit Medea von Colchis.

Nicht weniger dramatisch, wenngleich in der Wahl der Mittel verschieden, ist die Sinfonie *Die Rettung der Andromeda durch Perseus* von Carl Ditters von Dittersdorf. Nach eigenem Bekunden hegte Dittersdorf seit 1783 die Absicht, Ovids *Metamorphosen* in verschiedenen Sinfonien zu bearbeiten. Neben traditionelle Orchestersätze treten, der Oper gleich, instrumentierte Arien, die ein reizvolles Nebeneinander der Klangfarben ermöglichen.